

[1708 n. Januar 15.]

A

SCHREIBEN [DER AUF DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG IN BADEN¹ VERSAM-
MELTEN GESANDTEN AN DEN FRANZ. AMBASSADOR ROGER BRULART,
MARQUIS DE PUYSIEUX]

EA VI 2, 1413 Zeile 25-34

"Nachdem gantzer lobl. Eydtnosschafft Zuo Vernemmen kommen, wass Massen die graffschafft Neuwenburg Undt Zuogehördt wägen dess successions gschafft [- Erbfolgestreit, seit 1707 war **Friedrich I.** von Preussen neuer Fürst und Graf des Fürstentums Neuwenburg -] in Ungnad Jhro aller Cristl. königl. Mayesteth [**Ludwig XIV.**] gefallen sey, Undt die sachen darauff hin sich also angeloffen dass Eine lobl. Eydtnosschafft nit ohn billich besorgeth, Es Möchte aus anlass dessen der durch die Gnad Gottes bis dahin Erhalltne Eydtnossische Rhuwstandt auch ... [zu Ende gehen] darum die herren Ehrengsandten aller lobl. ohrten Undt Zuogewandten allhier zuosammen kommen, allen gedeylichen Mittlen nach zuogedencken, wie der sellbige fürbass ohnbekränckt Erhalten werden Möchte, Undt weillen sy sich Erinnerendt dass höchst gedachte Jhr Mayestett Mehr Mahllen sich Vernemmen lassen dass sey einer lobl. Eydtnosschafft ihren Rhuowstandt wohll gönnen, Undt wass denselben betrüeben Möchte abzuekhommen geneigt sey. Haben wohll gedachte herren Ehrengsandte in ansehung einss so Nugen feüwr die lobl. Ohrth sellbst nit auch Ergreiffe, hiermit Jhr Excellenz dienstfründtlich Ersuochen wollen, dass sy diese ihre Hoch Vermögliche officia so Vill ausszuowirken sich belieben wollte das Jhr aller Cristl. Mayesteth einer lobl. Eydtnosschafft ihren bishä-rigen Rhuowstandt Noch ferner ohnbetrüebt geniessen, Undt deroselben Zuo lieb Neüwenburg sambt zuogehördt dass commercium wie hier Vor frey Undt offen Zuo lassen, das gnädigste belieben tragen wollte. Hingegen werden die Loblichen Ohrt ihnen angelegen seyn lassen, die Erforderliche gegen sicherheith an seiner behör Zuo Erhalten dass durch Undt Von² Neuwenburg sambt Zuogehör weder directé noch indirecte nichts widriges gegen den französischen landen solle Vorgenommen werden, in dem aussdrücklichen Verstandt dass die lobl. ohrth noch sich sellbsten insgmein, noch denn allth Verbürgerthen Ohrthen [BE, LU, FR, SO] noch dem Ohrth Ury, noch iemandt wehr Es seyn möchte Jhren respective gehabt Undt noch habenden Rechten, anforderung Undt befuegsambe auf Undt gegen Neüwenburg undt Zuogehördt hierdurch nichts Vernachtheilliges haben wollen."

"Ohnvergreiffliches Proiect Catholischer[!] seitss"

- 1) Gemeint ist die gemeineidg. Tagsatzung vom 15. Januar 1708 in Baden, s. EA VI 2, 1410 (Nr. 646); Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch **Beat Jakob II.** Zurlauben vertreten.
- 2) Die letzten 3 Wörter sind unterstrichen.

Konzept mit Dorsualnotiz von Beat Jakob II. Zurlauben
AH 123, 178-179 - Blatt 179^r leer

64

[1]696 Dezember 16., Gottlieben

A

SCHREIBEN VOM [BISCHÖFLICH-KONSTANZISCHEN VOGTEIVERWALTER DER
HERRSCHAFT GOTTLIEBEN], J[OHANN] F[RANZ] VON BUCHENBERG,
AN DEN LANDVOGT [IM THURGAU, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Denselben hat H. Amman **Olbrecht** in seiner Freffels sach gar Zumildt berichtet, indeme mit Ehrlichen kundtschafftten Zuerweisen ist, Zum thail auch Sein Schwager Hans Conrad **Harder** [beide aus dem Thurgau] selbsten gestanden, das Er Harder ein Und anderen Haasen in Meinen Ambts gerichtten geschossen habe, mithin auch bekhandt ist, das sie beede ein gemain Jagen haben, Und H. Amman Olbrecht in besagt Meinen Ambts gerichtten angestanden Zuseyn nicht wirdt laugnen können. Dessen aber Ungeachtet Versichere, das Zu respect Meines Hochgeehrtisten herren Vetteren Jch gegen Selbige all-möglichste gelindigkeit gebrauchen werde, gestalthen dan Von dem Hochfürstl. Hoff aus beraihts sovil Vernomben hab, das, wan H. Amman O[l]brecht bey nächster ankhunfft Jhro Hochfürstl. Gnaden in Costanz [Bischof Marquard Rudolf **Rodt von Bussmannshausen**] sothaner Fehler halber Umb Vergebung bitten werde, es an Hochfürstl. Mildte keines weegs gebrechen werde. Belangendt aber die Schnellgälgen, Eisenträtt Und fallen, so Mein Amtsholzforster Zurichten pflegt, solle Meinem Hochgeehrtisten herren Vetteren gehorsamblich nicht pergen, das solche schon Von gar langen Zeiten her Und Zwar mit wissen Und willen des Ambts, ia Zum thail auch aus befelch Jhro Hochfürstl. Gnaden selbsten gebraucht worden seünd, iedoch nicht an denen gränzen, sonderen maistens in denen 2 döbleren nächst an dem fleckhen tegerweilen [=Tägerwilen, dieses war ebenfalls eine Herrschaft des Bistums Konstanz], Und also ohne alle gefährlichkeit. Lebe demnach der Unterdienstl. Zuversicht, Mein Hochgeehrtister Herr Vetter nicht Zugeben werde, das Ein oder andere Villeicht passionnirte benachpahrte Jhro Hochfürstl. Gnaden in dero Forst: ordnung Zu geben praetendiren sollen, aller-massen Wan Von disseiths auch Jhnen in dem Jhrigen keine mass vorzuschreiben Verlanget, Und sich in anderen ... [Gerichtsherrschaften]